Donnerstag, 6. Februar 1930 - 78. Jahrgang Nr. 62

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe

10 Pfennig

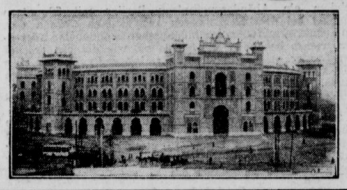
Freitag das achtseitige illustrierte Witzblatt ULK

Mit „Unterhaltungs-Blatt"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

BERLIN REGNERISCH

2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH

Demonstrationszug der Arbeitslosen in Wien



Neues Stadion in maurischem Stil in Madrid

Auch Polen-Abkommen vom Reichsrat genehmigt – Meussdörffer bleibt weiter in Haft

Die andere Seite

der Aufgaben der Jungdemokratie

M.-H. Wir haben vorgestern begonnen, uns mit den Auseinandersetzungen innerhalb der Jungdemokratie zu beschäftigen. Es lag uns daran, den Blick von Streitfragen, die uns nicht den Kern jungdemokratischer Aufgaben zu berühren scheinen, wegzuführen zu dem, was in erster Linie das Ziel der jungen Generation in der demokratischen Bewegung sein muss. Wir haben uns mit dem Problem der nationalpolitischen Aufgabe befasst, wie sie sich aus den besonderen Verhältnissen des jungen Volksstaats ergibt.

Es bleibt nun noch die andere Seite der jungdemokratischen Sendung zu erörtern. Die jungen Menschen, die jenseits der Klassenkämpfer von links und von rechts ihren Weg gehen wollen, sehen sich vor ein Problem gestellt, das mindestens so kompliziert ist wie das nationalpolitische: das soziale Problem, die gleichzeitige Ueberwindung der Klassenkampfparole des Sozialismus und der Herrenparole der Unternehmermehrheit durch eine wirkliche „Volkswirtschaft", durch eine Wirtschaftsdemokratie. Vielleicht erfordert heute nichts so viel Mut wie die Lösung oder auch Inangriffnahme dieses Problems, das mit der Errichtung der formalen Demokratie erst begonnen hat, lösbar zu werden. Erfüllungsprogramme gibt es zur Linken und zur Rechten in Ueberfülle, aber es sieht nicht danach aus, dass eines dieser Programme die Kraft in sich hätte, die entscheidende Mehrheit des Volkes an sich zu ziehen oder gar auch den Gegner zu überzeugen. Man kann sich aber schwer vorstellen, dass ohne Gewaltakte, ohne Terror und Diktatur auf diese Weise eine Bereinigung der sozialen Frage zustande kommen sollte. Anderseits will es uns unmöglich erscheinen, dass man auf die Dauer nur durch Kompromisseln, nur durch Lavieren und taktische Kunststücke das stürmische Verlangen nach sozialem Ausgleich und sozialer Gerechtigkeit in den Massen unseres Volkes hinhalten oder gar befriedigen könnte.

Da brauchen wir eine Avantgarde junger Menschen, deren Blicke sich nicht in marxistischen Brillen brechen und deren Herzen nicht in Bourgeois-Mentalität verkrustet sind. Manifeste und Programme allein anerkennen wir heute nicht mehr als Retter aus der Not. Unendlich viel wichtiger ist ein unbedingt sozial-reformerischer, ja, im geistigen Sinn sozial-revolutionärer Wille, der den Mut hat, auch da Konsequenzen zu ziehen, wo andere nutzlos auf dem bequemen alten Gleise der Parteitaktik hin und her rangieren. Wer diesen Mut besitzt, wird sich am ersten losmachen können von verbrauchten Dogmen und Vorurteilen und hinfinden zu neuen, die Erkenntnisse und Erfahrungstatsachen der letzten Jahre berücksichtigenden Lösungen oder Lösungsversuchen. Diesen Mut zu einer freien schöpferischen Pfadfindung auf sozialem Gebiet können in erster Linie die Menschen bewähren, die am wenigsten in den Dogmen und Programmen und Traditionen, die auf der Jugend der Linken und der Rechten hemmend lasten, befangen sind — und das sind die jungen Demokraten.

Hier also auf dem sozialen Gebiet erwächst der jungen Demokratie eine Pionierpflicht, hier erwächst ihr die Möglichkeit, eine entscheidende Leistung zur endgültigen Konsolidierung des neuen deutschen Volksstaates zu vollbringen. Ueber den Grad radikalpazifistischer Betätigung aber Resolutionskämpfe zu führen, um eine Gefahr sich zu balgen, die für das entwaffnete Deutschland von heute jedenfalls nicht besteht, das ist — wir kommen damit an den Ausgangspunkt unserer Ausführungen von vorgestern und von heute zurück — solange jedenfalls sinnlose Kraftvergeudung, als praktisch gesprochen, in unserem Volksstaat noch zahllose Arbeiter und Angestellte undemokratischen Methoden von Unternehmern oder ihren Syndici ausgesetzt sind, oder solange die deutsche Aussenpolitik noch bei internationalen Konferenzen mit Sanktionsklauseln sich herumschlagen muss. Die Grösse dieser Aufgabe kann zugleich die Bürgschaft für die Zukunftsgrösse der Jungdemokratie sein. Eine Jungdemokratie, die statt dessen ihre Kräfte verzettelt, müsste ihre Existenzberechtigung verneinen.

Schobers Freundschaftsvertrag mit Mussolini

Die heutige Unterzeichnung in Rom ein Abschluss langer Verhandlungen

ROM, 5. Februar.

Die Kürze der gestrigen Unterredung zwischen dem Duce und dem österreichischen Bundeskanzler bestätigt den Eindruck, dass die Unterzeichnung des italienisch-österreichischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages, zu der man, wie von gutunterrichteter Seite verlautet, bereits bei der morgen stattfindenden neuen Begegnung schreiten wird, von langer Hand vorbereitet war. Tatsächlich scheint Schober, wie auch der gestrige Ordensaustausch zwischen ihm und Mussolini beweist, nur nach Rom gekommen zu sein, um den bereits während der letzten Wochen vorbereiteten Vertrag persönlich zu bestätigen und zu unterzeichnen.

Nachdem er bereits gestern an dem Sarge des verstorbenen Ministers Michele Bianchi und heute vormittag im Pantheon an den Gräbern der ersten italienischen Könige Umberto und Victor Emanuel II. Kränze niedergelegt hatte, wollte einer der unberechenbaren Zufälle der Weltgeschichte, dass er heute vormittag als Gast der italienischen Regierung an dem Staatsbegräbnis des verstorbenen Faschistenführers teilnehmen musste. Es war ein denkwürdiger Augenblick, als man in dem grossen Trauerzuge unmittelbar hinter dem Sarge neben dem Duce den österreichischen Bundeskanzler sah. Erst in einigem Abstand, also der ganzen Welt ein sichtbarer Beweis für die nunmehr vollzogene österreichisch-italienische Annäherung, folgte die ganze Hierarchie des faschistischen Staates.

Wie nunmehr endgültig festgelegt worden ist, wird Schober nach Erledigung der vorgesehenen Unterredungen und offiziellen Empfänge am Freitag abend wieder Rom verlassen.

Morgen findet also die Unterzeichnung des Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages statt, dessen Text sich an den des kürzlich zwischen Frankreich und der Türkei unterzeichneten Vertrages anlehnen soll. Wahrscheinlich wird Schober auch noch morgen vom italienischen König empfangen werden, während am Freitag der Besuch beim Papst und am selben Abend noch der Empfang auf dem Capitol stattfindet, von dem er sich direkt zum Bahnhof begeben wird.

Kutjepow-Suche noch immer erfolglos

Nachforschungen in Orleans — Der Verschwundene in Belgien?

PARIS, 5. Februar.

Die Nachforschungen nach dem General Kutjepow haben noch immer keine bemerkenswerten Fortschritte gemacht. In der vergangenen Nacht sind mehrere Polizeiinspektoren nach Orleans gereist, wo einer der beiden Kraftwagen, mit dem die Entführung des Generals erfolgt sein soll, angeblich gesehen worden ist. Ausserdem nimmt die Polizei auch Nachforschungen in der Gegend von St. Germain vor, wohin, wie man vermutet, der General nach der Entführung für kurze Zeit gebracht worden ist. Dort ist die Villa eines früheren Generals, der zum Bolschewismus übergetreten ist, untersucht worden, ohne dass sich aber irgendwelche Anhaltspunkte für den Aufenthalt Kutjepows ergeben haben.

Die „Liberté" will heute früh eine sehr genaue Auskunft über den Aufenthalt des Generals Kutjepow erhalten haben. Kutjepow soll nach einem kurzen Aufenthalt in einem westlichen Vorort von Paris nach Belgien in einen in der Nähe der deutschen Grenze gelegenen Ort gebracht worden sein. Die Zeitung fügt hinzu, die Leser würden es verstehen, dass sie im Augenblick nicht mehr darüber sagen könne.

Er darf wieder! Der prominenteste Charakterkomiker der Berliner Nazis, der nach seiner Anrempelung Hindenburgs von akuter Heiserkeit, alias — Mundverstopfung heimgesucht wurde, Dr. Goebbels wird jetzt wieder als Redner bei einer nationalsozialistischen Kundgebung angekündigt. Die Quasselquarantäne ist also aufgehoben. Er darf wieder!

Der Stromboli spuckt wieder. Der Inselvulkan Stromboli (vor der Nordküste Siziliens) entwickelt erneut eine lebhafte Tätigkeit mit Auswurf von dunklen Rauchwolken und reichlichem Aschenregen.

Der Oberhaus-Konflikt beigelegt

LONDON, 5. Februar.

Im Oberhaus wurde heute der im Unterhause einstimmig beschlossene Vermittlungsantrag der Regierung, die Gültigkeitsdauer des Arbeitslosenversicherungsgesetzes auf drei Jahre festzusetzen, ohne Abstimmung ebenfalls angenommen. Der Konflikt zwischen Oberhaus und Unterhaus ist damit beigelegt.

Bruno von Salomon haftentlassen

In der Voruntersuchung wegen der Bombenattentate hat der Untersuchungsrichter den gegen den Hauptschriftleiter Bruno von Salomon erlassenen Haftbefehl aufgehoben, da nach den neuesten Ermittlungen Verdunklungsgefahr ausgeschlossen erscheint und nach der Lage der Sache nicht mehr mit einer so hohen Strafe zu rechnen ist, dass Fluchtverdacht begründet erschiene.

Ein Amtsjubiläum. Der langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete Oberpostrat Delius feiert am 8. Februar in Berlin-Zehlendorf sein 40jähriges Amtsjubiläum.